

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 2 (1904)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auszührt, sind ebenfalls ein höchst beachtenswerter Gradmesser für die Narkose. Bei ganz leichter Betäubung, wie man sie zuweilen beim Austritt des Kopfes anwendet, kommt es nicht einmal bis zum Stadium der Erregung. Man hüte sich vor dem Irrtum, diesen ersten Betäubungszustand für eigentlichen Chloroformnarkose zu halten; denn beim ersten tüchtigen Schmerz ist die Betreffende sofort vollständig wach. Bei der eigentlichen Narkose fehlt die Erregung niemals; nur tritt sie bei verschiedenen Menschen in sehr verschiedener Art und Stärke auf. Sobald die Unruhe beginnt, soll die Hebamme nochmals darauf achten, ob die Frau nicht aus dem Bette fallen kann. Damit sie ihre Lage nicht zu stark verändere, müssen die Hilfspersonen angewiesen werden — besonders beim Luerbett — die Beine dicht oberhalb der Kniee von unten her zu umgreifen und festzuhalten. Mit den Unterschenkeln lasse man die Narkotisierte ungehindert zappeln, sofern dadurch kein Schaden entstehen kann. Ueberhaupt ist es zu empfehlen, die Gebärende in diesem Zustande nicht allzu fest halten und bändigen zu wollen, denn durch starke Hemmung der Bewegungen wird oft die Unruhe noch gesteigert.

Durch weitere Chloroformzufuhr werden diese Bewegungen langsamer, schwächer und seltener. Die eigentliche Erschlaffung der Muskeln prüft man dadurch, daß man einen Arm erhebt; im Stadium der tiefen Narkose fällt er dann wie tot herab. Das ist ein Zeichen, daß die Maske für einige Zeit entfernt werden muß. Sobald die Frau sich wieder dem Erwachen nähert, beginnt sie wieder sich zu regen.

Ein weiteres Mittel zur Beobachtung der Chloroformnarkose ist die Sitte, sie von Anfang an laut zählen zu lassen. An den Fehlern, die sie macht und der fallenden Sprache erkennt man die beginnende Narkose. Das laute Zählen regt auch die Atmung an und zugleich werden dadurch die Gedanken von allerlei Angstvorstellungen wohlthuend abgelenkt. Das Letztere erreicht man besonders dadurch, daß man z. B. von 100 an rückwärts zählen läßt.

Eine namentlich früher viel angewandte Art auf Gefühllosigkeit zu prüfen bestand darin, daß man die Hornhaut des Auges mit dem Finger sanft berührte. Bei den meisten geburtschirurgischen Narkosen ist dies aber entbehrlich und läßt sich durch Kneifen der Haut oder der äußeren Gesichtsteile ersetzen.

Eine sehr häufige Störung der Narkose ist das Erbrechen. Es kann eine sehr gefährliche Komplikation werden, wenn die Chloroformierte sich dabei „verschluckt“, d. h. wenn sie Speisesteile in die Luftröhre einhaucht; denn dadurch entstehen oft Lungenentzündungen, welche leicht zum Tode führen. Das sicherste Mittel zur Verhütung solcher Unglücksfälle ist die Fürsorge, daß der Magen vor einer Narkose leer gehalten werde. Dann tritt meistens nur „Würgen“ auf und höchstens wird etwas Mageninhalt erbrochen, was lange nicht so gefährlich ist. Damit aber das Erbrechen gut ablaufe, muß dafür gesorgt werden, daß die aus dem Magen kommenden Massen ungehindert zum Munde heraustreten können. Sobald also die Frau zu „würgen“ beginnt, wird die Maske rasch entfernt, der Kopf ein wenig erhoben und leicht nach einer Seite gedreht. Dann fließt das Erbrochene von selber zum untern Mundwinkel heraus, wobei man die Lippen sofort mit dem bereit gelegten Tuch abwischen soll, damit beim Einatmen nichts hineingezogen werde. Hatte man vorher den Unterkiefer wegen Zurücksinkens der Zunge vorgeschoben, so muß man ihn loslassen, sobald das Würgen beginnt. Allzu starkes Heben oder Drehen des Kopfes verhindert natürlich erst recht den Austritt des Erbrochenen und muß daher sorgfältig vermieden werden. Die Maske darf erst dann von neuem hingelassen werden, wenn das Erbrechen aufgehört und die Atmung wieder begonnen hat.

Es sind nun bereits verschiedene Arten von Lebensgefahr in der Narkose und ihre Erkennung geschildert worden. Selbstverständlich

ist die Gefahr um so größer, je mehr Chloroform und namentlich je mehr auf einmal gegeben wurde. Eine wichtige Regel lautet daher: Langsam chloroformieren! Eine gute Narkose läßt sich meist in 10—15 Minuten erreichen, 20 Minuten sind bei richtiger Ausführung selten nötig.

Leider kommen aber auch Todesfälle ganz im Anfang der Narkose vor, wenn noch ganz wenig Chloroform eingeatmet wurde und trotz aller angewendeten Vorsicht. Dann bestand eine Erkrankung des Herzens oder eines andern Organes, welche meist vom Arzte vorher erkannt werden kann. Aber nicht immer ist dies möglich! Folglich können wir nie sicher behaupten, daß eine Narkose vollkommen ungefährlich sei.

Selbst nach dem Erwachen können noch bedrohliche Zufälle eintreten, namentlich auch Aufregungszustände. Daher darf die Frau mindestens eine halbe Stunde lang nachher nicht allein gelassen werden: sie muß mit dem Kopfe tief liegen bleiben und darf wegen der Brechneigung noch einige Zeit keine Nahrung zu sich nehmen. Wichtig ist namentlich nach längeren Narkosen die baldige Zufuhr frischer Luft durch Öffnen eines Fensters. Dies ist doppelt angezeigt bei Nacht, wo die Lampe an der Verunreinigung der Luft mitwirkt. Ist die Frau gut zugebedt, namentlich auch um Hals und Schultern, so braucht man keine Erkältung zu befürchten.

Eingesandtes.

— Eine Beschreibung davon, wie es jungen unvorbereiteten Eheleuten gehen kann, wenn der Storch zu früh kommt und dann noch auf eine so verkehrte Weise.

Davos den 20. Nov. 1903.

Voriges Jahr im Dezember, etwas vor Weihnachten, wollte der Storch bei jungen Wirtseuten einkehren, die aber auf seine Ankunft gar nicht gefaßt waren; denn sie hatten weder Holz noch Wäsche, von Kindswäsche gar nicht zu reden. Nun folgte vom Abend bis am folgenden Mittag eine Kalamität nach der andern. Erstens bekamen sie mitten in Davos-Platz, wo drei Anflusena, die andere kam, und da es ihr nicht zu gefallen schien, ging sie wieder und sagte: Ich werde wahrscheinlich zu einer andern geholt, ich war am Abend schon dort. Bei mir, der am nächsten wohnenden, fand der Mann die Tür verriegelt und nahm nicht Zeit, auf der Tafel zu lesen, wo ich sei (natürlich sah er die Tafel auch gar nicht in der Nacht).

Nun wurde ein Arzt geholt, ein Arzt, der sehr gut etwa eine Stunde oder zwei bei einer Geburt warten kann. Hier aber, in dem eissigen Zimmer in der Dezember Nacht, untersuchte er, nachdem er mit viel Rot und Mühe warmes Wasser und Geschirre und was dazu gehört, zusammengetrommelt hatte, und ging; denn er fühlte bei der Untersuchung, daß es noch lange gehe, und aus allem was er sah, sah er, daß die Ordnung schaffende Hand einer Hebamme dringend nötig sei und mahnte noch vor seinem Gehen, eine solche herbei zu schaffen. Nun war es dem Manne Ernst, er klopfte nun in dem Hause, wo ich zur Miete wohne, an allen Türen, bis er auf meine Tafel aufmerksam wurde. Dort las er, wo ich sei und holte mich ab, da ich dort gut abkommen konnte; denn die vermeintliche Geburt ließ noch bis im Januar auf sich warten. Nun wurde der arme Mann herumgeschimpft von mir; denn ich verlangte Holz zum Heizen, Wäsche zu einem Geburtstlager und nichts war da. Nun mußte die Hausfrau geweckt werden und aushelfen mit dem Notwendigsten. Da der Arzt untersucht hatte, so wartete ich damit lange Zeit. Endlich, als ich untersuchte, fand ich eine Luerlage, so verworren, daß ich nicht recht wußte wie. Genug, ich ließ den Arzt holen, welcher aber erklärte, noch nicht künstlich einschreiten zu können, da die Eröffnungsperiode

noch nicht vorbei sei. Als der Arzt wieder fort war, stellte sich Ekstasie ein. Nun wurde wieder nach dem Arzte geschickt, dieser kam, schickte nach einem zweiten, und nachdem Chloroform und zwei Aerzte vorhanden waren, wurde die Geburt durch Zerstückelung vollendet; denn die Wendung war bei dieser Erstgeburt mit engem Becken nicht möglich. Die Nachgeburt machte keine Schwierigkeit, so viel ich mich erinnere; aber die Anfälle dauerten ein paar Tage fort und die Bewußtlosigkeit ebenfalls. Von Fieber war keine Spur und nach 10—12 Tagen war sie so weit wie jede andere muntere Wöchnerin. Nun wäre ich eigentlich fertig; aber da eine Kalamität der andern folgte, so muß ich noch etwas bemerken, was eigentlich nicht dazu gehört, uns aber zeigt, wie bei jungen Leuten alles zusammenreffen kann. Als ich beschäftigt war, aufzuräumen in diesem Schlachthause (Stube) und die blutige Wäsche in einem Zuber in die Küche gestellt hatte und der Tisch aber noch ganz besetzt war, kam ein Bauer mit einem halben Schwein, das die Leute bestellt hatten; nun mußten sie das Fleisch, also das halbe Schwein, entweder auf den schmutzigen Fußboden oder auf die blutige Wäsche legen, und da zogen sie das Letztere vor; denn so lange, bis der Tisch abgeräumt und in die Küche gebracht werden konnte, vermochten die beiden Männer nicht das Fleisch auf den Armen zu halten. Nun die Frau noch bewußtlos, und zwar so, daß man nicht wußte, wie es enden würde. Der Mann selbst unpraktisch bis dorthin. In der Küche ein Stück Kalbfleisch, das trotz dem Dezember dem zu Grunde gehen nahe war; noch keine Pflegerin in Aussicht. Ich bin eine Bauerntochter und weiß, was dazu gehört, das Fleisch vor dem zu Grunde gehen zu schützen; aber da müssen die Räume, die Geschirre und vor allem die Leute da sein. Ich schritt deshalb ganz über die Grenzen des Berufes und mischte mich in Dinge, die mich nichts angingen, aber unter diesen Umständen wäre das Fleisch zu Grunde gegangen; ich riet deshalb dem verzagten Manne, er solle das Fleisch, wie es da sei, zu verkaufen suchen. Komme die Frau davon, so sei es noch lange Zeit, Fleisch zu dörren. Er folgte meinem Rat und war froh, als er Gelegenheit fand, ohne Schaden davon zu kommen. Zum Schluß die Bemerkung, daß die Leutchen im Laufe des Winters durchgebrannt sind und Schulden (auch die Doktorrechnungen) zurückgelassen haben.

Mit Gruß

an alle Leserinnen der „Schweizer Hebamme“ von einer 56 Jahre alten Hebamme aus Davos.

— Tragischer Fall mit glücklichen Ausgang. Den 22. November 1903 kam abends 6 Uhr bei heftigem Wind und Schneegestöber eine Frau mit einem Kissen zu mir.

Nun fragte ich sie scherzweise, ob sie ein Kind habe. Ja, sagte sie, es ist noch nicht einmal gebadet. Nun lästete ich die Wolldecke und richtig: Da war ein neugeborenes Kind in eine wollene Untergestalt und zwei Teppichlein nahesten eingemacht, die Nabelschnur um den Hals, natürlich abgenabelt, aber nicht unterbunden. Als ich fragte, wem gehört denn dieses Kind und wann ist es geboren, teilte mir die Person mit, daß das Kind ihr gehöre und morgens halb 7 Uhr geboren sei; da aber im Hause niemand etwas wisse, habe sie nichts Besseres gewußt, als wenn es Nacht sei, zu einer Hebamme zu gehen. Ich nötigte sie, auf das Sopha zu sitzen, was sie aber ablehnte, denn sie sei nicht müde. Nun suchte ich nach Kindszug, badete das Kind und befragte unterdessen, ob die Nachgeburt auch weg sei. Da hieß es, nein. Nun ging ich so schnell als möglich mit ihr ins Krankenhaus und der Arzt hatte dann noch Mühe, die Nachgeburt zu entfernen, was ihm aber mit krebschem Handgriff noch gelang. Wunderbar ist es, daß weder Mutter noch Kind verblutet haben, denn die Person hatte eine ¼ Stunde zu laufen, und zwar mit nicht unterbundenem Nabelstrang.

Morgens, als ich nach ihr sah, hatte sie eine gute Nacht gehabt. Sie konnte nach 12 Tagen das Krankenhaus verlassen und hatte nie Fieber.
L. F. H. in S.

An unsere Leserinnen!

Verhallt ist der Glocken feierlicher Klang das neue Jahr ist da und es hat uns zunächst gebracht die alltägliche Sorge für die Existenz. Wir wünschen von ganzem Herzen allen unseren Leserinnen, daß diese Sorge ihnen keine schwere, bedrückende Last, sondern eben dasjenige sei, was jedem nützenselbigen Menschen Bedürfnis sein muß: Das Mittel zum Lebensgenuß, die Welterin und Erhalterin der Lebensfreudigkeit. Wie oft schon ist die Frage aufgeworfen worden: Was ist das Leben ohne Sorge? Und wie Viele, welche die Sorge entbehren, haben darauf geantwortet: Ein leeres, ödes Nichts! Die Wahrheit dieser Worte dürfte am wenigsten unbekannt sein der Hebamme, deren Sorge um das eigene Ich so oft untergehen muß in der Sorge um die ihr Anvertrauten, die beobachten kann das Werden und Vergehen der Menschen, und die also unmöglich übersehen kann, daß mit jedem neuen Menschen eine neue Sorge in die Welt hineintritt, daß jeder von der Welt scheidende Mensch ein vollgemessenes Maß an Sorgen zurückläßt. Wir wollen sie nicht wissen, die Sorge, wir wollen sie aber auch nicht als eine Last empfinden, die Läterin der Freude und des Glückseligens. Alle jagen wir ja nach dem Glück; aber während so Viele ihr Glück im Golde suchen, ist der Hungerige glücklich, wenn er sich einmal an einem Stücken Brot satt essen kann. Was ist Glück? Wenn es einmal einem Menschen gelänge, diese große Frage zu beantworten! Darum wollen wir uns angewöhnen, das Glück in dem Erreichen des Erreichbaren zu suchen. In diesen Worten liegt unser Glückwunsch für unsere verehrten Leserinnen. Möge es ihnen beschieden sein und gelingen, im angetretenen Jahre recht vielen Schwestern treue Helferinnen und Trösterinnen in schwerer Stunde zu sein; möge es ihnen gelingen, ihren Anvertrauten drohende Gefahren abzuwenden und alle ins Leben getretenen jungen Erdenbürger dem Leben zu erhalten; möge es ihnen gelingen, immer und überall ihre Pflicht zu tun; und möge ihnen dafür Kraft und Gesundheit des eigenen Leibes erhalten bleiben, ein nimmermüdes, heiteres Gemüt die Schaffenslust bewahren. Mit diesem Glückwunsch an ihre Leserinnen tritt die „Schweizer Hebamme“ ihren zweiten Jahrgang an und bittet um Einlaß in jedes Hebammenheim. Sollen wir wiederum sagen, was die „Schweizer Hebamme“ tun will, welche Aufgaben sie sich stellt? Das ist ja schon so oft gesagt worden, wozu also ein nochmaliges Vervielfachen? Darum bloß das Eine: Wie im vergangenen, wird die „Schweizer Hebamme“ auch im angetretenen Jahre eine aufrichtige und treue Freundin sein allen denen, die sie als solche aufnehmen, und ihr heutiger Gruß an sie Alle ist ein herzlichstes

Glückauf im neuen Jahre!

Schweizerischer Hebammenverein.

Herzliche Glückwünsche

für das angetretene neue Jahr sendet den Sektionen und den Vereinschwestern, überhaupt allen Kolleginnen

Der Zentralvorstand.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes vom 11. Januar. Wiederum haben zwei bedrängte Kolleginnen dem Zentralvorstand ihre Not geklagt, und dieser hat den Umstand gepriesen, daß ihm das Verfügungsrecht über einen

gewissen Teil des Vereinsvermögens die Möglichkeit gab, auch diesen zwei Unterstützungen zu bewilligen. Der nun in einer ersten Lesung fertig gestellte Entwurf für neue Krankenkasstatuten wird provisorisch vervielfältigt und sowohl dem ehemaligen, wie dem gegenwärtigen Vorstand unserer Krankenkasse zugestellt zur Prüfung und mit der Bitte um Neufassung allfälliger Wünsche für die Verbesserung. Voraussichtlich kann nächsten Monat mit der zweiten Lesung begonnen werden.

Für den Zentralvorstand:
Die Schriftführerin:
Frau Gehry.

Werte Kolleginnen!

Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, sind es 80 Jahre, und wenn es köstlich war, ist es Mühe und Arbeit gewesen, so sprach einst ein weiser Mann, und es ist mir, als ob die Worte an vielen von uns auch im verfloffenen Jahre zur Wahrheit geworden, weshalb Ihr glücklich und froh ins neue Jahr getreten, mit neuem Lebensmut und Opferwilligkeit des Berufes Reichwerden wieder aufgenommen mit dem festen Entschluß, zu wirken, so lange es Gott dem Allmächtigen gefällt.

Und wir, Euer Zentralvorstand, welcher in gleicher Weise wie seine Berufsgeschwister des Lebens Mühe und des Berufes Leiden und Freuden zu erfahren hat, wünschen Euch zum Beginn des neuen Jahres von ganzem Herzen Alles, was wir uns selbst wünschen, und ist es nicht das Eine? viel Arbeit, viel Glück und Segen darin? Möget Ihr am Schlusse des Jahres in dankbarer Zufriedenheit zurückblicken können, aber auch in schweren Kimmertagen nicht verzagen, denn auch im neuen Jahr der alte Vater lebt, der starke Hand das Lebensschifflein lenkt und Euch Alle in den sichern Hafen bringen kann und will.

Werte Kolleginnen. In der Hoffnung, Euch in großer Zahl bei uns in Zürich begrüßen zu dürfen, bleiben wir unterdessen im Geiste vereint, und nehmt recht herzliche Grüße

Im Namen des Zentralvorstandes:
Eure Aktuarin: Frau Gehry.

Folgende Mitglieder sind dem Schweizerischen Hebammenverein beigetreten:

Nr. 237	Frl. Hämmerli, Winterthur, Zürich.
" 238	Frau Gut, Töb, "
" 239	" Heiber, Wülflingen, "
" 240	Frl. Steiner, Wetztenbach, "
" 241	" Strobel, Töb, "
" 242	Frau Huber, Hegi, "
" 243	" Randegger, Ossingen, "
" 244	" Mörzeli, Seen, "

Seid alle herzlich willkommen!

Der Zentralvorstand.

Verdankung.

Durch Frau Rotach habe von einer ungenannt sein wollenden Geberin 50 Fr. für die Altersversorgung erhalten. Die willkommene Gabe verdankt der edlen Spenderin im Namen des Zentralvorstandes

die Kassiererin:

Frau Denzler-Wyß.

Werte Kolleginnen.

Es sind bald 2 Jahre her, seit durch die Anregung von Fräulein Baumgartner in Bern der erste Grundstein für das wohlthätige Institut Altersversorgung gelegt worden ist. Hin und wieder sind wir in der Lage, hochherzige Gaben zu verdanken. An dieser Stelle möchten wir alle Kolleginnen aufmuntern, mitzuarbeiten an dem edlen Werke, indem Ihr wohlthätigen Leuten unsern Fond zur Vergrößerung anempfiehlt.

Der Zentralvorstand.

Werte Kolleginnen im Bezirk Baden!

Da auf die Anfrage in der November-Nummer der „Schweizer Hebamme“ betreff Sektion Baden bis jetzt keine Antwort erfolgt ist, so erlaube ich mir als Kollegin, meiner Meinung hier Ausdruck zu geben.

Allem Anschein nach ist die Sektion Baden erfolglos; mag es nun sein wie es will, so hätte ein Mitglied des ehemaligen Vorstandes eine Antwort geben dürfen.

Wir jüngeren und Landhebammen im Aargau haben eine bedenkliche Hebammentage; wie Viele sind im ganzen Kanton, welche von ihrem Beruf allein leben können? gewiß wenige!

Sind wir denn die Kleinsten unter den Kleinen, oder haben wir geringere Pflichten als Knechte, Mägde und Tagelöhner haben? Schon seit Jahrzehnten haben diese bessere Löhne.

Ist nicht ein jeder Handwerker oder Berufsmann ein Vereinsmitglied? Warum, Ihr Hebammen, könnt oder wollt Ihr nicht auch Vereinsmitglieder sein? Sind etwa in wissenschaftlicher Beziehung wir Mühlländer Hebammen besser gestellt als andere? Ich glaube kaum. Wäre es nicht zu begrüßen, wenn wir hier und da einen ärztlichen, lehrreichen Vortrag anhören könnten? Ich bin überzeugt, daß die geehrten Herren Ärzte uns gerne beistehen und zu Hilfe kommen würden, wenn wir sie darum bitten.

Aun werde Kolleginnen, laßt diesen Aufruf nicht spurlos an Euch vorbeigehen, sondern kommt und gründet einen Verein, der dem ganzen Kanton Ehre macht, damit auch die Kolleginnen der andern Bezirke des Kantons dazu ermuntert werden.

Wir wollen vorwärts streben und nicht den Krebsgang pflegen!

Hoffe nun bald den Geburtstag einer neuen Sektion helfen feiern zu können.

Eine Kollegin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. Am 8. Januar vereinigten sich eine Anzahl unserer Mitglieder zu einem kleinen Weihnachtsfestchen, das unsere liebe Präsidentin in ihrer Wohnung arrangierte und bei dem wir einige heimelige, vergnügte Stunden zubrachten. Bei einem brennenden Weihnachtsbaum wurden einige Choräle, sowie auch andere Lieder gesungen und durch eine Lotterie wurden alle Anwesenden mit einem kleinen Geschenk erfreut. Wir sind Frau Derrer zu großem Dank verpflichtet, daß sie uns nicht nur ihre Räume zur Verfügung stellte, sondern sich auch der großen Mühe und Arbeit unterzog, für so Viele ein reichliches und schmackhaftes Festmahl zu bereiten.

Unsere erste Sitzung im neuen Jahr wird am Donnerstag den 28. Januar stattfinden, verbunden mit einem ärztlichen Vortrag, und hoffen wir auf recht zahlreichen Besuch. Nachher Einziehen der Beiträge.

Zum angefangenen Jahr wünschen wir allen Vereins-Mitgliedern, besonders aber denjenigen unserer Sektion, viel Glück und Segen im Beruf und reges Interesse an unserm Verein, damit derselbe blühen und gedeihen möge.

Für den Vorstand:

Die Schriftführerin:

Frau Buchmann-Meyer.

Sektion Biel. Donnerstag dem 17. Dez. hielten wir unsere Versammlung im Hotel Varen ab. Herr Dr. Bangerter hielt uns einen Vortrag über die Geburt bei regelwidrigen Becken. Er erklärte uns an einem Becken alle die verschiedenen Vorgänge während der Geburt. Herr Dr. Bangerter sei nochmals Dank gesagt. Ferner wurde beschlossen, zu gunsten unserer Sektionskasse (die ziemlich bedürftig ist) eine kleine Tombola oder Glückssack für die Hauptversammlung im Mai zu veranstalten. Wir ersuchen unsere Mitglieder freundlich, für die nächste Versammlung im März eine kleine Gabe mitzubringen, oder an die Präsidentin bis im April zu schicken,

auch die kleinste Gabe ist willkommen; für jedes einzelne Mitglied ist es ein kleines Opfer, für die Kasse aber wäre es sehr erwünscht. Hoffen wir, daß sich viele Hände öffnen. Die nächste Versammlung wird später genau publiziert.

Der Vorstand.

Sektion Warbach-Heinthal. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 18. Febr., nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthaus zum „Bahnhof“ auf Herrbrugg statt. Möchte daher unsere Mitglieder freundlich ersuchen, sich zahlreich einzustellen mit gutem Humor, damit wir wieder einmal ein Weichen vergnügt beisammen sein können.

Für den Vorstand:
Rosa Kobelt.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 11. Januar 1904 war leider schwach, von nur 12 Mitgliedern, besucht und die Wahl des neuen Vorstandes konnte daher nicht getroffen werden.

Die Präsidentin war krankheitshalber und die Aktuarin beruflich verhindert, der Versammlung beizuwohnen. Es erfolgte daher nur das Verlesen des Jahresberichtes und die Verteilung der Jahresrechnung. Ferner wurde auf den 15. Febr. ein gemütlicher Nachmittag im Lokale des Spitalkellers beschlossen und es wird für Unterhaltung gesorgt werden. Es findet bei diesem Anlaß laut Beschluß kein gemeinschaftliches Essen statt. Wir hoffen, daß wir dann in Kreise recht vieler Kolleginnen wie alle Jahre einen gemütlichen Nachmittag feiern können.

Die Vizepräsidentin:
Frau Straub.

Sektion Winterthur. Unsere Januar-Versammlung hielten wir am 6. Januar im gewohnten Lokal ab. Es wurde kein ärztlicher Vortrag abgehalten, erst am dem Februar-Versammlung, welche stattfindet am 10. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Primarschulhaus neben dem Stadthaus. Diesmal hatten wir das Vergnügen, unsere Kollegin, Frau Denzler, Zentralkassiererin, aus Zürich, an unserer Versammlung zu begrüßen. Durch ihre Mitteilungen bekamen wir einen Begriff, welche große Dienste der Zentralvorstand dem Schweiz. Hebammenverein leistet; nicht ein Mitglied, welches noch nie im Vorstand geamtet, hat eine Idee von der Zeit, Mühe und Ausdauer, welche es braucht, um den Verein als großes Ganzes und auf seiner Höhe zu halten. Am liebsten würden wir alle Mitglieder, wenn alle beisammen wären, auffordern, dem löbl. Zentralvorstand ein donnerndes Hoch zu rufen.

Nun zurück zu unserer Sektionsversammlung. Da gegenwärtig unsere Kassiererin krank ist, hatten wir eine neue zu wählen. An der Dezember-Versammlung war unsere Kasse leer. Diesmal konnten der Kassiererin 66 Fr. übergeben werden, gesammelt von angeworbenen Passivmitgliedern, welche jährlich 2 Fr. zu entrichten haben. Fünf neue Mitglieder sind unserer Sektion beigetreten, im ganzen sind es jetzt 38.

Die Präsidentin las den schweizer. Hebammenkalender vor, von welchem zugleich einige Exemplare bestellt wurden; ferner wurden die Zentralstatuten an unsere Mitglieder verteilt.

Mit kollegialischem Gruß

Im Namen des Vorstandes:
Sabette Ganz, Aktuarin.

Sektion Zürich. Unsere Generalversammlung, die am 17. Dez. im „Stal dem Großen“ stattgefunden hat, war gut besucht. Nach Verlesen des Protokolls, sowie nach Abnahme der Jahresrechnung wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Frau Meier-Keller lehnte eine Wiederwahl als Präsidentin entschieden ab, ebenso auch Frau Leberli diejenige einer Kassiererin; es sei den Beiden an dieser Stelle für getane Arbeit der beste Dank entgegengebracht. Unter den andern Vorstandsmitgliedern gab es keine Veränderungen, und so wäre also der jetzige Vorstand folgendermaßen bestellt:

Frau Hugentobler, Präsidentin,
„ Sallenbach, Vizepräsidentin,
„ Grob-Schultheß, Aktuarin (neu),
„ Meier-Keller, Kassiererin,
Hr. Keller, Beisitzerin.

Die allgemeinen Geschäfte wurden ziemlich reich abgewickelt und so konnte man bald zu dem obligatorischen „Kaffee“ sitzen. Da muß jedoch die neugebackene Aktuarin leider bemerken, daß bei dieser hochwichtigen Arbeit so wenig Humor entfaltet wurde, daß es mir vorkam, als ob ich an einem Leichenmahle wäre. Im Namen des Vorstandes bitte ich alle Kolleginnen, ein andermal an „Kaffee“ etwas gemüthlicher zu sein, haben wir doch alle das Jahr hindurch genug ernste Stunden. Rüt für unguet.

Die nächste Versammlung, verbunden mit ärztlichem Vortrag von Herrn Dr. Schwarzenbach: Ueber den Damichuß (mit Diskussion), findet Freitag den 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der Frauenklinik statt, wozu die werthen Kolleginnen freundlichst eingeladen sind.

Für den Vorstand:

Die Aktuarin:

Frau Grob-Schultheß.

Allerlei Interessantes.

Aus der Schweiz

— Letzter Tage ist im Verlage der Société Suisse D'Édition S. A., Sektion Genf, Herrn Dr. G. Koffler's Agenda 1904 et Aide-Mémoire de la sage-femme erschienen zum Preise von 2 Fr. Von diesem schweizerischen Hebammen-Kalender, der entschieden ein nützliches Handbuch für die Hebamme ist, giebt die erwähnte Gesellschaft auch eine deutschsprachige Ausgabe bei der Firma Sauerländer inarau heraus, deren Besprechung wir uns noch vorbehalten.

— Das Sanitätsgeschäft der Firma M. Schärer u. Comp. in Bern ist an eine Aktiengesellschaft mit Firma „Sanitätsgeschäft M. Schärer u. G.“ übergegangen. Hauptort ist Bern, und Zweiggeschäfte werden betrieben in Lausanne und Brüssel.

— Am Neujahrsmorgen besuchte eine in der Frauenklinik Zürich gebärende Frau ihren Gatten mit Drillingen.

— In den beiden zürcherischen Städten verzeichnete man letztes Jahr 5541 Geburten; in Zürich 5020, in Winterthur 521.

Aus dem Ausland.

— Der pfälzische Hebammenverein hat in Landau seinen VII. Delegiertentag abgehalten. Dieser Verein zählt 460 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 5700 Mark. Vom Staate wird er mit jährlich 400 Mk. für Unterhaltungszwecke subventioniert. Im vergangenen Jahre unterstützte der Verein 11 arbeitsunfähige bedürftige Hebammen mit je 40 Mark; an Kranken geldern hat er 1400 Mark ausbezahlt.

— Der Hebammenverein in Hildesheim feierte sein fünfites, derjenige in Königsberg sein fünfzehntes Stiftungsfest. Letzterer zählt nur 65 Mitglieder, besitzt aber ein Vermögen von 1022 Mark und bezahlte im letzten Vereinsjahr 245 Mark Krankengelder und 60 Mark Sterbegelder.

— Der Verein Frauenwohl in Görlik hat zu Händen der dortigen Hebammen sogenannte Wanderwochenkörbe eingeführt. Diese Wanderwochenkörbe bestehen aus einer Zinkwanne und einem sehr zweckmäßig eingerichteten, verschließbaren, leicht desinifizierbaren Zinkkasten, der zugleich der Wanne als Deckel dient. In diesem Kasten befinden sich die für Pflege und Sauberhaltung der Wöchnerin und des neugeborenen Kindes notwendigen Utensilien, die meistens bei den armen Wöchnerinnen, für welche die Benutzung der Körbe bestimmt ist, oft zum größten Teil oder gänzlich fehlen.

— Die deutsche Kaiserin hat letztes Jahr

266 Hebammen die Verdienstbroche verliehen, welche die deutsche Hebamme nach vierzigjähriger treuer Pflichterfüllung erhält. In der Schweiz haben wir keine Kaiserin; an deren Stelle aber könnte vielleicht der Schweizerische Hebammenverein die schöne Aufgabe der Aufmunterung übernehmen. — Wäre diese Frage nicht der Prüfung wert?

— Auch die Hebammenvereine Göttingen und Anna haben ihre Stiftungsfeste gefeiert.

— Mit seltenen Vaterfreunden wurde ein Handelsmann in Dresden überschüttet. Seine Ehefrau beschenkte ihn auf einmal mit dem 26. und 27. Kinde, zwei Knaben. Von seiner ersten Frau hatte der Mann 12 Kinder, von der jetzigen 15. Von diesen Sprößlingen befinden sich 20 am Leben.

— Die Hebammenvereine Oberwald und Raumburg hielten gelungene Stiftungsfeste ab.

— Für die Reform des Hebammenwesens in Deutschland regt Hofrat Dr. Schulke in Jena an: 1. Die Begrenzung der Berufspflichten der Hebamme soll bleiben wie bisher, nur daß das intrauterine Operieren fortfällt. 2. Es soll keine zweite Art Hebammen unter irgendwelcher Beziehung geschaffen werden. 3. Die Bezirkshebammen — neben denen frei praktizierende auch ferner zugelassen sind — sind besser zu stellen. 4. Die Pflege der erkrankten Wöchnerinnen ist den Hebammen unbedingt, die der gebundenen möglichst abzunehmen. 5. Geburten ohne Hinzuziehung von Hebammen sollen nicht stattfinden. 6. Alljährliche Revisionen der Hebammen, alle sechs Jahre stattfindende Nachkurse sind nötig. 7. Versicherung gegen Krankheit und Invalidität und Altersversorgung ist anzustreben. 8. Frauenkliniken sind mit den Hebammenschulen zu verbinden. 9. Statt der Präsentation der Schülerinnen durch die Gemeinden ist freie Meldung erforderlich; Töchtererbsbildung ist nicht nötig.

— Im Verlage von Edwin Staude in Berlin ist erschienen: „Deutscher Hebammen-Kalender für das Jahr 1904“. Es ist dies ein inhaltreiches, namentlich für die deutsche Hebamme wertvolles Büchlein in geschmackvollem, solidem Einband. Wie er zu dienen sucht, sagt am richtigsten Frau Gebauer in einem Vorwort, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Als treuer Begleiter der Hebammen in Dorf und Stadt hat er manche Wandlung in der deutschen Hebammenschaft miterlebt, und so wurde sein Schicksal mit dem der Hebammen eng verknüpft. Ihre Vorschriften und ihre Fortschritte nahm er in sich auf, ihre Kämpfe suchte er zu erleichtern und ihre Siege verzeichnete er freudigst, er ward in seiner Eigenschaft als theoretischer Berater, als Gehilfe in der Praxis ein guter Freund der deutschen Hebammenschaft“. Der vorliegende neue Kalender ist übrigens gegenüber seinen Vorgängern umgearbeitet und mit wertvollen Neuerungen erheblich vergrößert worden.

— Der Verein für Frauen-Interessen in Augsburg beschloß die Errichtung eines Wöchnerinnen-Heims.

— Eine Bäuerin in Maros-Ludas (Ungarn) schenkte angeblich einem Mädchen das Leben, das einen deutlichen Dschenkopf und große vorwärtstehende Ohren und auf der Stirn die Anätze zu Hörnern gehabt haben soll. Die Hände hatten keine Finger, sondern waren nach Art der Zweifelhäuser gespalten. (??) Das Monstrum starb nach 2 Tagen.

— Der Berliner Hebammenverein feierte sein 18. Stiftungsfest.

— In Stendal bildete sich ein neuer Hebammenverein, ebenso in Hameln.

Briefkasten.

An die Schriftführerinnen der Sektionen und alle Einsenderinnen. Wir bitten Sie, für Einsendungen in die „Schweizer Hebamme“ je nur eine Blattseite zu beschreiben.

An Frau Fr., Sektion Appenzell. Für Sektionsberichte und andere allgemein interessierende Einsendungen sind wir Ihnen stets dankbar; Ihre letzte Einsendung ist aber zu sehr persönlicher Art, als daß sie in die Zeitung aufgenommen werden dürfte.

Hebammen! Werbet für die „Schweizer Hebamme“!

Die Nachteile des Lebertrans sind

durch Scott's Emulsion überwunden.



Schutzmarke.

Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorzüge, die **Scott's Emulsion** über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorganen in eine Emulsion verwandelt werden. Durch **Scott's Emulsion** ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertrans in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von Lebertran in der Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht.

Das Glycerin in **Scott's Emulsion** giebt dem Präparat einen angenehmen süßen Geschmack und erleichtert die Assimilation. **Scott's Emulsion** ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen. (33)

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probe gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

Käuflich in allen Apotheken.

Scott & Brown, Ltd.,

Chiasso (Tessin).



Arztlich empfohlen als Badesatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettebäder.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (55)

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Brechdurchfall der Kinder

Diarrhöe, Dysenterie, Cholera, Ernährungsstörungen etc.
heilt man rasch und sicher mit

Enterorose

Ideales, diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Magen- und Darmkrankheiten. (2)

Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Sanatogen

Kräftigungs- und Auffrischungsmittel für Wöchnerinnen und Säuglinge

glänzend bewährt

befunden von ärztlichen Autoritäten.

Zu haben in Apotheken und Droguerien.

Broschüren gratis und franko von (63)

BAUER & CIE, Berlin S. W. 48.

Generalvertretung für die Schweiz: BASEL, Spitalstrasse 9.



Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch.

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. (70)

Sanitäts- u. Bandagen-Geschäft

E. Lamprecht, Nachf. v. H. Corrodi

Zürich I. (42)

2 Rindermarkt 2. Telephon.

(Gegründet 1852)

empfeht in großer Auswahl:

Alle Artikel zur Krankenpflege,

medizin. Verbandstoffe, Leibbinden aller Systeme, auch nach Maß.

Komplete Hebammen-Taschen.

Bruchbänder mit und ohne Feder, eigenes Fabrikat.

Fachgemäße Bedienung.

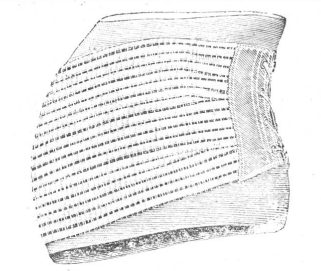
Billigste Preise.

Hebammen! Werbet für Eure Vereins-Zeitschrift!

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden
 (mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste **Abführmittel**
f. Kinder u. Erwachsene.
 Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
 Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nef in Göttingen.
Depot:
 Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V. (6)

Officiere:
 Lyfol, per Liter à 3 Fr.
 Ia. Verbandwatte chem. rein 3 Fr.
 Jodoformgase, 10 %, Meter 60 Cts.
 etc. etc. zu billigsten Preisen
Apoth. Zander, Sanitätsgeschäft,
Baden, Aarg. (37)

Mit rubigem Gewissen
 dürfen Sie Ihren Patientinnen **Singers Hygienischen Zwieback** anempfehlen, denn er ist in seiner Qualität unübertroffen.
 Lange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdaulich. (51)
Aerztlich warm empfohlen.
 Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. In Orten, wo kein Depot, schreiben Sie direkt an die **Schweiz, Brestel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.**



EMPIRE
 Erst amerikanische elastische **Unterleibshalter, Nabel- u. Bauchbruchhalter**
Operationsbinden (44)
 für Kinder, Männer und Frauen.
 sind die besten der Welt. Schmerzlos, leichtes und bequemes Tragen. Keine lästigen Schenkelriemen oder Stäbe vorhanden. Vorzüglich als Stütze des Leibes vor und nach der Entbindung, für Hängeleib, Starkleibigkeit, Wandernieren, Senkung, Darmleiden, Senkung, Darmleiden, überhaupt für alle Unterleibsleiden und leidende Personen. **Empire** elastische Bandagen schneiden den Leib nicht ein und geben jeder Bewegung nach. **Empire** elastische Binden für **Krampfadern**

und geschwollene Beine, übertreffen Gummistrümpfe in jeder Hinsicht. Verlangen Sie Beschreibung. Hebammen erhalten Rabatt.
Massangabe: Verbands-Verbindungsstück der Bandage.
 Alleinverkauf: **J. J. Gentil,**
 Berlin O 34, Frankfurter Allee 126.
 Versandt p r Nachnahme. Umtausch gestattet

Hebammen!
 Die Administration der „Schweizer Hebammen“ nimmt nur von reellen Firmen und nur über erprobte gute Artikel Zusätze entgegen. Ihr und die Mütter dürft deshalb vertrauensvoll bei den in Curer Verzeichnisse aufgeführten Firmen Einkäufe machen.

Leberthran-Emulsion Willen
 wird mit größtem Erfolg zur Bekämpfung von Brust- und Halskrankheiten, Bleichsucht, Allgemeiner Schwäche etc. angewendet, und wird von den Aerzten sehr empfohlen. Bei gleicher Güte um die Hälfte billiger als Scott's Emulsion. Allein echt zu haben: (69)
Adler-Apotheke, Gerbergasse 44, Basel.

Milchmädchen
Chamer Milch
 gezuckert und ungezuckert.
 Vollkommenste Sterilisation.
 Aerztlich empfohlene Kindernahrung.
Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe.
 Bester und billigster Ersatz für frische Milch auch zu Küchlenzwecken. (70)
 In Apotheken, Droguerien, Delicatessen- und Spezereihandlungen.

Gesellschaft f. zweckmässige Kindernährmittel, Utzenstorf.
Streckeisen's
Hafer-Milch-Mehl Ideal
 gilt überall, wo es bekannt ist, als das leicht-verdaulichste u. bekömmlichste Kindermehl.
Streckeisen's
Hafer-Milch-Cacao
 von sehr mildem Geschmack, für Wöchnerinnen besonders geeignetes, nahrhaftes und anregendes Nahrungsmittel.

Birmenstorfer Bitterwasser-Quelle (Kt. Aargau).
 Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleiborgane etc.
Wöchnerinnen besonders empfohlen.
 Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
 Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** u. gröss. **Apotheken.** Der Quelleninhaber: (27)
Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau).

Goldene Apotheke in Basel
 empfiehlt
Geigers Frangula Elixir
 ein unschädliches, sicher, aber milde wirkendes, angenehm schmeckendes, aus rein pflanzlichen Stoffen zusammengesetztes
Abführmittel
 für Frauen und im Wochenbett, als vorzüglichstes Mittel von Aerzten allgemein verordnet.
 In den Apotheken à 2.25 und à 1.25.
Geigers Kinderpuder
 Gegen Wundsein der Kinder finden Sie kein angeremeres und vorzüglicheres Wundpulver als
Geigers Kinderpuder
 in Schachteln à Fr. 1.—
 In den Apotheken. (31)

VARICOL
 (gesetzlich geschützt Nr. 11133 +)
 hergestellt von
Apotheker Dr. J. GÖTTIG
 Basel

zur Zeit das beste und wirksamste Mittel zur Heilung von Krampfaderleiden und **offenen Beinen.**
 Einige der täglich einlaufenden Anerkennungschriften: (60)
H. (Kt. Bern), 13. April 1902.
 Ihre Pribe hat mir in einem Falle von varicösen Aeus cruris gute Dienste geleistet; erliche Sie höflichst um Zusendung etc.
Dr. med. C. S., Arzt.
N. (Kt. Glarus), 23. April 1902.
 Ich danke Ihnen für Zusendung Ihrer Salbe „Varicol“ und es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit der Wirkung derselben recht zufrieden bin; ich erliche Sie daher höflichst, mir umgehend
Dr. med. T., Arzt.
S. (Kt. Appenzell), den 27. April 1902.
 Ihre mir kürzlich zugeordnete Varicol-salbe habe ich in einem Falle mit günstigem Erfolge angewendet.
Dr. med. K., Arzt.
B. (Kt. Bern), den 1. Mai 1903.
 Sie hatten die Freundlichkeit, mir eine Probe Varicol zu senden. Da ich gute Erfahrung gemacht, so möchte ich Sie bitten etc.
Dr. m. d. A. Sch., Arzt.
B. (Kt. Aargau), den 27. Sept. 1902.
 Frau S. H. in Niederhallwil läßt Sie eruchen, ihr wieder einen Topf Ihrer guten Salbe „Varicol“ zu senden.
Dr. med. A. W., Arzt.
 Seglingen, den 21. Oktober 1902.
 Senden Sie mir gest., wenn möglich heute noch, wieder ein Döpfchen Varicol. Bin sehr zufrieden damit.
Frau B., Hebamme.
O. (Kt. Zürich), den 26. Okt. 1902.
 Ich erliche Sie hiemit, um umgehende Zusendung eines Topfes Ihrer speziellen Salbe „Varicol“, mit deren Anwendung ich gute Resultate erzielt habe.
Dr. med. H., Arzt.

Ch. (Kt. Graubünden),
 den 23. November 1902
 Das mir f. B. zugeordnete „Varicol“ habe ich einer armen Frau abgetreten. Erfolg sehr gut.
Dr. med. S., Arzt.
N. (Kt. Bern), den 11. Dez. 1902.
 Bitte um Zusendung von 6 Döpfchen Varicol. Ich habe mit dem Brodetopf schon befriedigende Resultate gehabt.
Dr. med. d. f. S., Arzt.
St. Gallen, 26. Juni 1903.
 Schicken Sie mir gefälligst wieder einen Topf Varicol, es tut ansehnliche Dienste für Frauen mit diesbezüglichen Leiden. Bitte, so bald als möglich.
Frau B., Hebamme.
Sirnach, den 29. Juli 1903.
 Seid so gut und sendet mir noch 2 oder 3 gute Salbe Varicol per Nachnahme. Ich leide nämlich schon 12 Jahre an diesem Uebel und noch keine Salbe hat mir so schnell meine Schmerzen gelindert wie diese. Um baldige Zusendung bitte
Frau B., Chirurg.
Sirnach, den 30. August 1903.
 Seien Sie so gut und senden Sie mir noch ein Döpfchen Varicol per Nachnahme. Ich glaube, es sollte genügen. Ich bin, Gott sei Dank, bald geheilt. Ich verdanke es nächst Gott Ihrer vortrefflichen Salbe.
Frau B., Chirurg.
N. (Kt. Bern), den 16. März 1903.
 Bitte um Zusendung von 5 Varicol. Ich bin mit dem Präparate sehr zufrieden.
Dr. med. H. P., Arzt.
Münstingen, den 2. April 1903.
 Da Ihre kostbare Salbe so guten Erfolg hat, möchte ich Sie bitten, nochmals 2 Döpfchen Varicol zu senden.
L. S., Hebamme.
 etc.
 Preis per Topf Fr. 3.—. Prodnre gratis. Hebammen 20 % Rabatt bei Franko-Zusendung.

Ch. (Kt. Graubünden),
 den 23. November 1902
 Das mir f. B. zugeordnete „Varicol“ habe ich einer armen Frau abgetreten. Erfolg sehr gut.
Dr. med. S., Arzt.
N. (Kt. Bern), den 11. Dez. 1902.
 Bitte um Zusendung von 6 Döpfchen Varicol. Ich habe mit dem Brodetopf schon befriedigende Resultate gehabt.
Dr. med. d. f. S., Arzt.
St. Gallen, 26. Juni 1903.
 Schicken Sie mir gefälligst wieder einen Topf Varicol, es tut ansehnliche Dienste für Frauen mit diesbezüglichen Leiden. Bitte, so bald als möglich.
Frau B., Hebamme.
Sirnach, den 29. Juli 1903.
 Seid so gut und sendet mir noch 2 oder 3 gute Salbe Varicol per Nachnahme. Ich leide nämlich schon 12 Jahre an diesem Uebel und noch keine Salbe hat mir so schnell meine Schmerzen gelindert wie diese. Um baldige Zusendung bitte
Frau B., Chirurg.
Sirnach, den 30. August 1903.
 Seien Sie so gut und senden Sie mir noch ein Döpfchen Varicol per Nachnahme. Ich glaube, es sollte genügen. Ich bin, Gott sei Dank, bald geheilt. Ich verdanke es nächst Gott Ihrer vortrefflichen Salbe.
Frau B., Chirurg.
N. (Kt. Bern), den 16. März 1903.
 Bitte um Zusendung von 5 Varicol. Ich bin mit dem Präparate sehr zufrieden.
Dr. med. H. P., Arzt.
Münstingen, den 2. April 1903.
 Da Ihre kostbare Salbe so guten Erfolg hat, möchte ich Sie bitten, nochmals 2 Döpfchen Varicol zu senden.
L. S., Hebamme.
 etc.
 Preis per Topf Fr. 3.—. Prodnre gratis. Hebammen 20 % Rabatt bei Franko-Zusendung.



Humanisierte Milch

System des Prof. Dr. Backhaus

ergibt vorzügliche Resultate in den hoffnungslosesten Fällen.

Attestation:

Kantonsspital Lausanne.

Ich fahre fort in der Maternität Ihre nach dem System von Dr. Backhaus hergestellte Milch zu benützen; ich gebe sie Säuglingen, die aus irgend welchem Grund der Muttermilch entbehren und ich bin sehr zufrieden damit.

Wir haben seither keine gastroenterischen Erkrankungen mehr gehabt, wie wir sie hie und da an Neugeborenen zu sehen bekamen, selbst wenn sie mit steriler Milch ernährt wurden. (65)

Lausanne, 9. Mai 1899.

Prof. Dr. **Rapin.**

Musterbestellungen gratis und franko.

Empfohlen von den vorzüglichsten Kinderärzten und angewendet in den Spitälern und Kliniken.

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.

Schweiz. Milchindustriegesellschaft Yverdon (Schweiz).

Hebammen!

Kaufet bei denjenigen Firmen, welche Eure Vereinszeitschrift mit Inseraten unterstützen, und veranlaßt auch die

Mütter,

bei diesen Firmen zu kaufen. Nennet bei Einkäufen die „Schweizer Hebamme“.

Thl. Russenberger in Zürich

Sanitäts-Geschäft

gegründet 1886

Mit Hauptdepôt der Schweizerischen Verbandstoff-Fabrik Genf

(H. Russenberger)

(53)

35 Bahnhofstrasse 35

in Preisen und Qualitäten vorteilhafte Bezugsquelle.

26jährige Erfahrung.

Telegramm-Adresse: Sanitas Zürich.

Telephon 1795.

Hebammen!

Die Administration der „Schweizer Hebamme“ nimmt nur von reellen Firmen und nur über erprobte gute Artikel Inserate entgegen. Ihr und die Mütter dürft deshalb vertrauensvoll bei den in Eurer Vereinszeitschrift inserierenden Firmen Einkäufe machen.

Die Buchdruckerei J. Weiss

z. Gutenberg, Affoltern a. A.

empfeilt sich zur

Anfertigung von Druckerarbeiten jeder Art

in Schwarz- und Buntdruck bei billigsten Preisen.



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl

mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann & Cie., Bern (Schweiz).

Lactogen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

Lactogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

Lactogen

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack. (38)

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber $\frac{1}{3}$ an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundläufen der Füße, übelriechenden Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

„Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.“ (1)

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a./M.

Zu beziehen durch die Apotheken.



Schweizer. Medicinal- und Sanitätsgeschäft Hausmann, A.-G. St. Gallen

Basel Davos Genève

empfeilt sämtliche Artikel für Kranken-, Frauen- und Kinder-Pflege in Ia. Qualität und grosser Auswahl.

Bade- und Fieber-Thermometer.	Brustbinden,	Kinderwagen,
Bettstüsseln,	Brusthütchen,	Kinder-Klystierspritzen,
Bettheber,	Bidets,	Kinderpuder u. Lanolin-Cold-Cream.
Bett-Kopflehen.	Charpie-Watte, chem. rein	Milch-Wärmer,
Bett-Tische, sehr praktisch,	Thermophore,	Milchpumpen,
Bett-Unterlagen.	Trockenbett, für Kinder,	Milch-Sterilisatoren (Soxhlet)
Nachtstühle,	Irrigateure.	Leibbinden verschiedener Systeme,

Spezial-Preislisten für Hebammen, über Wochenbett-Artikel, für Krankenpflege etc. gratis und franko.

Für Vermittlung erhalten Hebammen bei Kaufabschluss höchstmöglichen Rabatt.



NESTLÉ'S

Kindermehl.

Altbewährte Kindernahrung.
Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900.
26 Ehren-Diplome.
31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen.



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch die
Société anonyme Henri Nestlé, Vevey
versandt

NESTLÉ

Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis, oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.
Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.
Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.
(7)

Dr. Seiler.



GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch.

Fleisch-, blut- und knochenbildend. (43)

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

21 Gold-Medaillen. * * * 13 Grands Prix.

22-jähriger Erfolg.



Dr. E. Furrer, Wohlhusen:

Seit ich Galactina verordne, hat es mir noch nie versagt. Eklatante Erfolge zeigten sich bei gastrischen und indigestinalen Störungen, besonders bei Erbrechen infolge von Magenschwäche bei Kindern. **Selbst zum Skelett heruntergekommene Kinder erholten sich zusehends bei richtiger Anwendung.** Ich kann nicht anstehen, Ihr Präparat als das beste aller bis heute auf den Markt gekommenen Kindermehle zu empfehlen.

Dr. L. Reinhardt, Basel:

„Galactina“, das einen angenehmen Geschmack besitzt und von den Kindern ausnahmslos gerne genommen wird, ist jedenfalls hinsichtlich Nährstoffgehalt und leichter Verdaulichkeit den besten Kindermehlen, die ich kenne, mindestens ebenbürtig, wenn nicht sogar teilweise vorzuziehen. Die damit genährten Kinder gediehen prächtig dabei und zeigten eine vollkommen normale Entwicklung, was beweist, dass die für den Aufbau des kindlichen Organismus nötigen Nährstoffe und Salze in richtigem Verhältnis darin enthalten sind.



Dr. C. Concetti, Professor an der Kinderklinik der kgl. Universität in Rom:

Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe desselben erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3—6 Monate).

Galactina ist in zahlreichen Kinderspitälern des In- und Auslandes in beständigem Gebrauch.

Jede Hebamme, die Galactina noch nicht kennt, verlange unsere Gratis-Muster und Probefläschchen.

Jede Hebamme verlange uns auch die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen sie ihrer Kundschaft eine Freude bereiten kann.

Diese Karten senden wir jederzeit franko und gratis in gewünschter Anzahl.

**Schweiz. Kindermehl-Fabrik
Bern.**